

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 7

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik

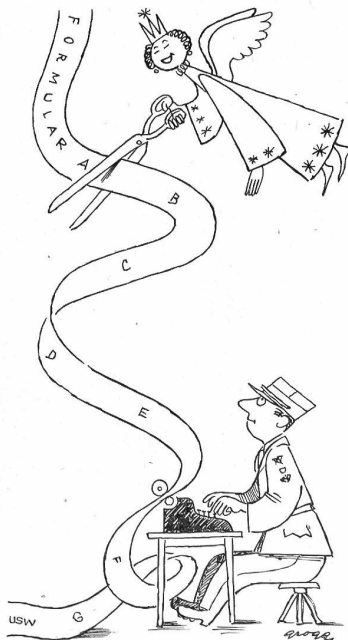
Herrn E. S. in Z. Wir können Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß die wertvollen Arbeiten unseres Mitarbeiters Oblt. H. v. Dach unter dem Titel «Gefechtstechnik» gesammelt und herausgegeben werden. Die Schrift ist zum Preise von Fr. 2.30 erhältlich beim Zentralsekretariat des SUOV, Zentralstraße 42, Biel.

Kpl. G. K. in O. Der künftige schweizerische Oberbefehlshaber wird auf seiner Achselklappe vier Sterne tragen. Nähere Erläuterungen findest Du in der Beilage zum Militär-Amtsblatt 1951 oder noch besser im «Vademecum» des Schweizer Soldaten: «Taschenbuch für schweizerische Wehrmänner» (Huber & Cie., Frauenfeld).

Fw. Ch. H. in B. Auch Dich muß ich an dieses überaus handliche Taschenbuch verweisen. Dort sind auf den Seiten 199—205 sämtliche Abkürzungen aufgeführt. Dieses Kapitel ist eine Wissenschaft für sich. So notwendig und zeitsparend (sofern man sie auswendig kennt) sie im Militärdienst sind, so wenig haben sie im zivilen Bereiche Geltung. Womit ich allerdings nur meiner eigenen Meinung Ausdruck gegeben habe.

FHD V. H. in B. Die erste Atombombe wurde am 6. August 1945 auf die japanische Stadt Hiroshima abgeworfen und die zweite folgte am 9. August des gleichen Jahres auf Nagasaki. Inzwischen wurden versuchsweise noch viel ungeheuerlichere Sprengstoffe zur Explosion gebracht (H-Bombe). Wenn Sie glauben, daß diese Versuche an unserem abnormal schlechten Wetter schuld sind, haben Sie vielleicht gar nicht Unrecht.

TAGWACHT UND ZAPPENSTREICH



Wann wird wohl ein Weihnachtskindli
Uns einmal ein Schürli gönnen,
Mittels dem wir den Papierkrieg
Etwas reduzieren können?

Die auffällig eilig zusammengerufene und in wenigen Tagen zum Abschluß gebrachte Konferenz von Moskau, welche die Drahtzieher im Kremel als Ersatz für die anberaumte Europakonferenz — über deren Zustandekommen sie sich wahrscheinlich keiner Illusion hingaben — abhielten, hat nicht viel an der bestehenden labilen Weltlage geändert. Der von den Staaten des Ostblocks gefaßte Beschluß läßt erkennen, daß sich Moskau mit der vom Westen einhellig abgeschlagenen Einladung zur erwähnten Europakonferenz lediglich ein Alibi dafür schaffen wollte, um die Maske der «Koexistenz» fallen zu lassen und die schon seit 1945 angelaufene Aufrüstung des Ostblocks mehr oder weniger zuzugeben und mit dem Wunsche eines gemeinsamen Militärkommandos vor die Welt zu treten. Daß dieses gemeinsame, das heißt von den Russen einseitig beherrschte Militärkommando schon seit der «Befreiung» Osteuropas durch die Sowjetarmee besteht, dürften die unterdrückten und verklavten Völker schon seit Jahren am eigenen Leibe erfahren haben. Ein zuverlässiger Vertrauensmann aus Ostdeutschland, den der Berichterstatter unlängst zu sprechen Gelegenheit hatte, erklärte, daß die kürzlich im «Schweizer Soldat» über die Ostzonenarmee, die sogenannte «kasernierte Volkspolizei», veröffentlichten Zahlen schon lange überholt sind. Die in der Ostzone aufgestellte Armee zählt heute gegen 300 000 Mann und verfügt über mindestens 500 russische Panzer vom Typ T-34-SU-85. Wir haben daher den Betrachtungen, wie wir sie anlässlich unserer letzten Chronik anstellten, nichts mehr beizufügen und möchten sie noch einmal unterstreichen.

Im Interesse Europas und einer raschen Ratifizierung der Pariser Verträge ist zu hoffen, daß der große Erfolg, den der französische Premier auf seiner Reise durch Kanada und die Vereinigten Staaten einheimste, anhält und sich auch auf anderen Gebieten segensreich auswirkt. Frankreich hätte eine von innen kommende Erneuerung und Selbstbesinnung, wie sie Mendès-France kraftvoll einleitete, dringend nötig. Die großen Schwierigkeiten Frankreichs in Nordafrika schaffen hier einen dauernden und nicht ungefährlichen Unruheherd, der seine Ausstrahlungen bis in den Nahen Osten hat.

Ein Musterbeispiel des russischen Intrigenspiels ist das allzu bauffällige und laute Liebeswerben um Jugoslawien, wo der einst in Moskau mit Schmutz und Hohn beworfene Präsident Jugoslawiens wieder als «Genosse Tito» gefeiert wird. Tito selbst, der unterdessen seine Besuchsreise nach Indien und Burma angetreten hat, ist über diese Sprüche nichts weniger als entzückt, da sie offensichtlich darauf ausgehen, Jugoslawien bei seinen neuen Freunden im Westen zu verdächtigen und des Kredites zu berauben. In Belgrad und Rom bemüht man sich heute, nachdem der Triestinerkonflikt mit Opfern von beiden Seiten aus der Welt geschafft wurde, die beidseitigen Beziehungen zu verbessern, um auch auf anderen Gebieten eine bessere und ver-

ständnisvollere Zusammenarbeit herbeizuführen. Eine weitere Entspannung kann auch hier nur der Einigkeit des Westens dienen, die in Zukunft mehr denn je dringend notwendig sein dürfte. Vom Balkanpakt ist zu vernehmen, daß die Zusammenarbeit im Sinne der angebahnten Freundschaft und der lebenswichtigen Interessen aller Partner erfreuliche Fortschritte macht.

In Schweden hat der Oberbefehlshaber, General Nils Svedlund, eine umfangreiche Studie für den Ausbau der schwedischen Landesverteidigung in den nächsten 10 Jahren veröffentlicht, wobei ein Ansteigen der Verteidigungskosten von 2,163 Milliarden Kronen im Budget 1955/56 auf 2,746 Milliarden Kronen im Budget 1964/65 angekündigt wird; das sind rund 4,8 Prozent des schwedischen Nationaleinkommens. Der gleiche Prozentsatz beträgt in der Schweiz nur 3,5 Prozent. Interessant ist an diesem Exposé die Tatsache, daß Schweden mit der Notwendigkeit der Anschaffung von taktischen Atomwaffen rechnet, da diese Waffen nicht nur im Angriff, sondern vor allem in der Verteidigung von unschätzbarem Wert sind. Für diese neuen Waffen sind im Budget von 1961 bis 1965 714 Millionen Kronen eingesetzt. Wir werden auf die umfangreichen und aktuellen Ausführungen von General Svedlund noch zurückkommen. Tolks

Neues aus fremden Armeen

Der alliierte Oberbefehlshaber in Europa wird darüber entscheiden, ob die ihm unterstellten nationalen Kontingente auf der Ebene der Armeegruppe (mindestens sechs Divisionen und einschließlich der Heeresgruppen rund 200 000 Mann) oder der Armee (mindestens drei Divisionen und 100 000 Mann) integriert werden. Im NATO-Hauptquartier ist man der Auffassung, daß in Gebieten mit dichter Konzentration von Truppen verschiedener Nationalität die Integration bereits von der Armee an aufwärts einsetzen sollte.

Die in den Pariser Verträgen Westdeutschland auferlegten Rüstungsbeschränkungen beziehen sich nicht auf Annäherungszünder und Lenkwaffen für kurze Entfernungen zur Luftabwehr, die folgende Ausmaße und Leistungen nicht überschreiten: Länge 200 cm, Durchmesser 30 cm, Geschwindigkeit 660 m/sec, Reichweite auf der Erde 32 km und Gewicht der Ladung 22,5 kg.

Die sowjetische Militärmission in der Tschechoslowakei zählt nach neuesten Informationen rund 4800 Köpfe. Neben den in das tschechische Verteidigungsministerium und den Generalstab delegierten Offizieren befinden sich in allen Ausbildungslagern und in allen höheren Stäben sowjetische Offiziere und Instrukteure.

Die spanischen Landstreitkräfte setzen sich zur Zeit aus acht Armeekorps, einer Panzerdivision und einer Kavalleriedivision zusammen. Außerdem stehen in Spanisch-Marokko zwei Armeekorps, eine Panzer-